

Hermann Bömer
unter Mitarbeit von Martin Jacobs Raphael Rath, Peter Rogge

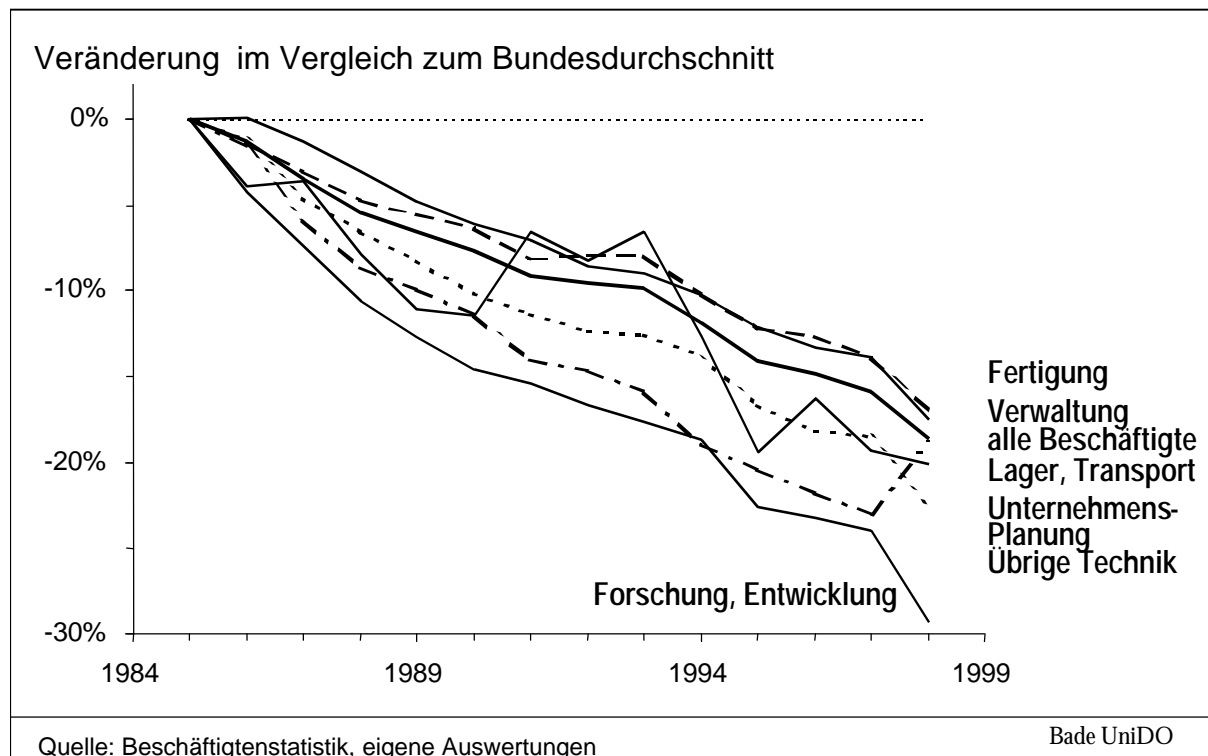
Ruhrgebietspolitik in der Krise.

Kontroverse Konzepte aus Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und Verbänden.

Institut für Raumplanung Universität Dortmund Fakultät Raumplanung
Dortmunder Beiträge zur Raumplanung 101. 280 Seiten, zahlreiche Abbildungen und
Tabellen. ISBN 3-88211-123-2
DM 40,-

Das Ruhrgebiet ist trotz des raschen und tiefgreifenden Strukturwandels und einer insgesamt recht modernen Strukturpolitik von starken Krisensymptomen geprägt. Arbeitslosigkeit, soziale Ausgrenzung, teilweise fortschreitende Umweltzerstörung und räumliche Segregation lassen sich mit den gegebenen Instrumentarien der regionalen Strukturpolitik, Arbeitsmarkt- und Umweltpolitik nicht wirksam genug bekämpfen. Insbesondere ist die (insgesamt auf durchaus modernem Niveau agierende) Strukturpolitik einschließlich der EU-Förderung bei der derzeit gegebenen Mittelausstattung nicht in der Lage, bei den Indikatoren von strategischer Bedeutung (Beschäftigte im Bereich Forschung&Entwicklung, Unternehmensplanung und -beratung usw.) die weitere Abkopplung der Wirtschaft von der Entwicklung der anderen westdeutschen Ballungsgebiete zu verhindern (vgl. Abb.1). Denn auch die starken Regionen wie München oder Stuttgart wenden dieses Instrumentarium an, und zwar mit weit größerer Durchschlagskraft, weil sie über eine bedeutend bessere Finanzausstattung, Steuerkraft und Infrastruktur verfügen.

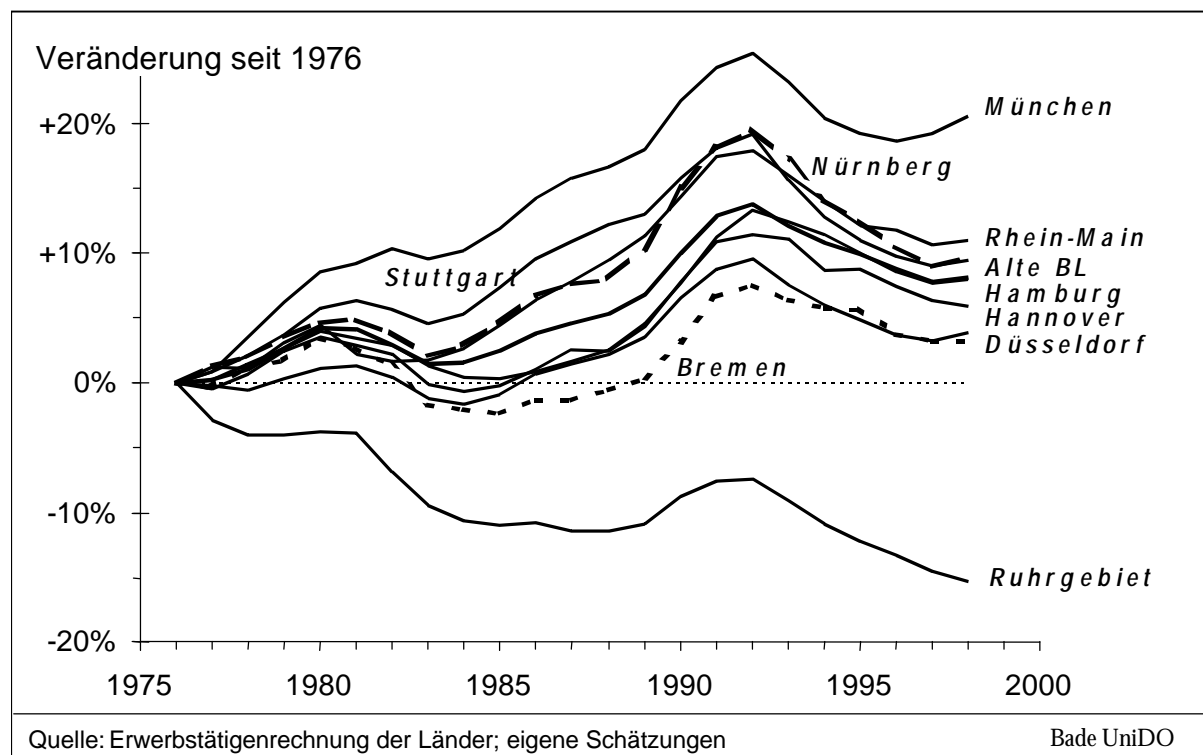
Abb. 1: Die *relative* Beschäftigungsentwickl. des verarbeitenden Gewerbes nach Funktionen im Verdichtungsraum Ruhr 1985 -1998



In seinem Buch vertritt Hermann Bömer daher die These, daß ohne einen grundlegenden Perspektivenwechsel in der Wirtschafts-, Umwelt- und regionalen Ausgleichspolitik auf

gesamtgesellschaftlicher Ebene – nationalstaatlich und europäisch – eine moderne regionale Struktur-, Industrie-, Dienstleistungs- und Raumplanungspolitik weitgehend machtlos ist. Die Abstände zu den anderen Verdichtungsräumen können so nicht verringert und selbst ihr Wachstum nicht verhindert werden (vgl. Abb. 2).

Abb. 2: Die Entwicklung der Erwerbstätigkeit im Ruhrgebiet im Vergleich zu ausgewählten Verdichtungsräumen 1976 -1998



Daher plädiert der Autor dafür, Politik für die Krisenregion Ruhrgebiet als Mehrsektoren- und Mehrebenenpolitik zu entwickeln. Es muß nicht nur das ganze Instrumentarium der modernen regionalen Strukturpolitik angewendet werden, welches in diesem Buch ausführlich beschrieben und diskutiert wird. Vielmehr muß für diese regionale Strukturpolitik ein neuer makroökonomischer Rahmen geschaffen werden. Diesen beschreibt Bömer in Abgrenzung zum von ihm scharf kritisierten Neoliberalismus als „sozialökologischen New Deal“ auf der Bundes- und Europaebene. Damit wird die Verantwortung dieser Politikebenen für die Bekämpfung von Regionalkrisen wie der des Ruhrgebiets oder auch Ostdeutschlands viel stärker akzentuiert. Dies impliziert zugleich, daß Allmachtsphantasien von Landes- und Kommunalpolitikern, wie sie sich etwa in den Aufgabenstellungen für die „Projekt Ruhr GmbH“ oder das „Dortmund Projekt“ niederschlagen, kritisiert werden.

Der Autor stellt vor dem Hintergrund der von ihm skizzierten alternativen Gesamtwirtschaftspolitik dann ein Konzept für ein „zukunftsfähiges Ruhrgebiet“ vor und sieht in den beschäftigungs-, sozial- und umweltorientierten Netzwerken sowie Gewerkschaften, Sozialverbänden und Kirchen die potentiellen Träger eines derartigen Ansatzes.

Dr. Hermann Bömer ist Akademischer Oberrat am Fachgebiet Politische Ökonomie der Fakultät Raumplanung, Universität Dortmund, und Mitglied der Arbeitsgruppe Alternative Wirtschaftspolitik. Fragen und Kommentare: Boemer@rp.uni-dortmund.de
 Bezugsquelle: Dortmunder Vertrieb für Bau- und Planungsliteratur, Gutenbergstr. 59, 44139 Dortmund